

POINT DE PRESSE VOM 12. NOVEMBER 2010

Daniel Lampart, Chefökonom SGB

Lohnverhandlungen 2010/11 – Zwischenbilanz und Ausblick

Bisher deutliche Lohnerhöhungen in zahlreichen Branchen

Lohnabschlüsse im Bereich der Lohnforderungen – öffentliche Bereiche hinken hinterher

Die SGB-Verbände forderten im August für 2011 eine Lohnerhöhung von zwei bis drei Prozent. Diese beinhaltet den Ausgleich der Teuerung und den Anteil der Arbeitnehmenden am Produktivitätswachstum.

Mittlerweile liegen Abschlüsse in zahlreichen Branchen vor. Die Abschlüsse liegen zum grossen Teil innerhalb dieser Bandbreite von zwei bis drei Prozent (s. Tabelle im Anhang). So beispielsweise im Detailhandel (Coop), in der Kommunikationsbranche (Post), in der Industrie (Holcim, Rockwell, u.a.) oder im Bau (Holzbau). Die gewerkschaftlichen Forderungen haben sich als realistisch herausgestellt.

Etwas tiefer sind die Lohnabschlüsse im öffentlichen Sektor. Die bisher vorliegenden Zwischenergebnisse zeigen, dass Lohnanpassungen (inkl. Teuerungsausgleich) zwischen 1.5 und 2.3 Prozent zu erwarten sind.

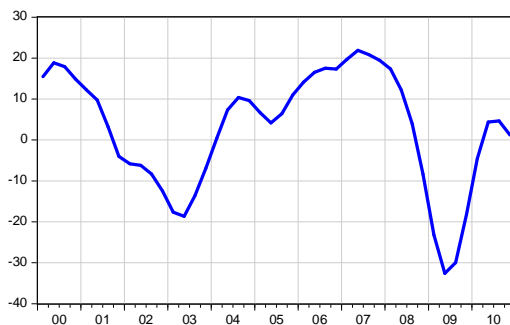
Das Geld für Lohnerhöhungen ist vorhanden.

Die Schweizer Binnenbranchen haben von der Krise insgesamt nur wenig gespürt und expandieren 2010 bereits wieder auf hohem Niveau. Das Geld für spürbare Lohnerhöhungen ist vorhanden. Im Baugewerbe läuft es so gut wie seit Langem nicht mehr, wie eine Umfrage der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich zeigt (s. Grafik „Beurteilung der Geschäftslage“). Im Handel wächst der Umsatz pro Beschäftigten; die Geschäftslage hat sich gemäss KOF-Umfragen verbessert. Die Kantonal-, Raiffeisen- und Regionalbanken wurden von der Krise kaum beeinträchtigt und machen anhaltend gute Geschäfte, und auch das Schweizer Geschäft der Grossbanken wirft gute Erträge ab. Auch in den Branchen Verkehr und Nachrichtenübermittlung ist die Entwicklung aufwärts gerichtet.

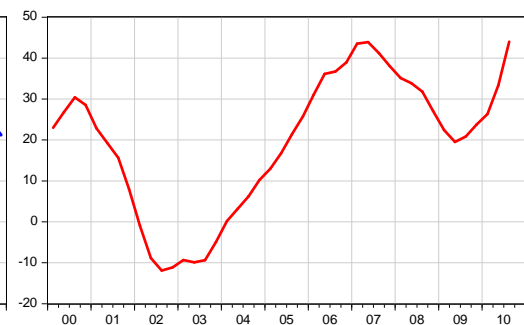
Die Steuereinnahmen von Bund, Kantonen und Gemeinden steigen. Einmal mehr haben die öffentlichen Gebietskörperschaften ihre Einnahmen in den Finanzplänen massiv unterschätzt. So beispielsweise der Bund oder der Kanton Zürich. In den Budgets ist ausreichend Spielraum für Lohnerhöhungen im öffentlichen Dienst.

In der Industrie haben die Firmen die Gewinnschwelle überschritten. Gemäss KOF-Umfrage ist die Ertragslage leicht überdurchschnittlich. Sehr viele Firmen haben während der Krise Rationalisierungsinvestitionen vorgenommen. Diese zielten überwiegend auf eine Senkung der Personalkosten.¹ In der MEM-Industrie sind 20'000 Stellen abgebaut worden. Die wirtschaftliche Erholung hat deshalb in der Industrie rasch zu einer Verbesserung der Ertragslage geführt. Auch die Industrie kann höhere Löhne bezahlen.

Ertragslage in der Industrie
(Abweichung vom lgfr. Mittelwert)



Geschäftslage im Baugewerbe



Quelle: KOF-Umfragen (Saldowerte der gewichteten Firmenangaben)

Zuversicht für Lohnrunde berechtigt – aber Druck im Bau und im öffentlichen Dienst

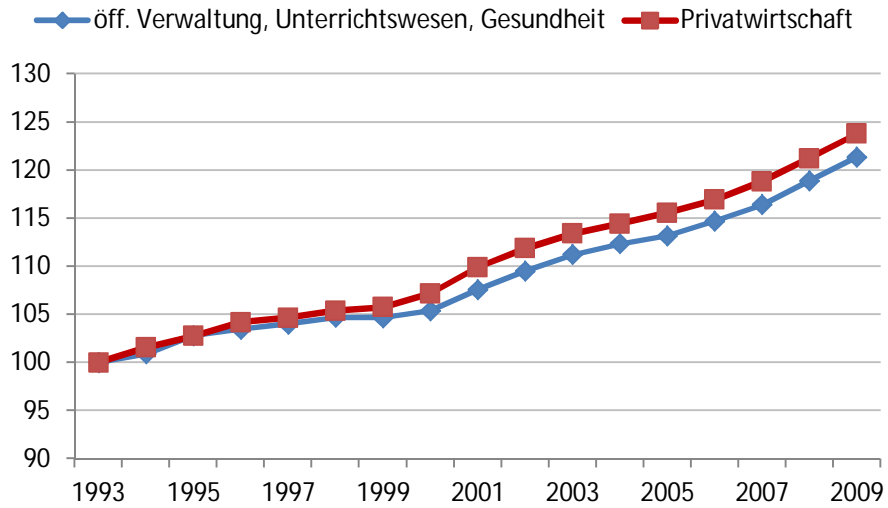
Der grosse Teil der Arbeitgeber hat verstanden, dass bei der Lohnrunde 2010/11 deutliche Lohnerhöhungen herauschauen müssen. In den kommenden Wochen werden zahlreiche weitere Abschlüsse im Bereich von 2 bis 3 Prozent präsentiert werden können. Es wird auch Firmen geben, die sich an den stark gestiegenen Krankenkassenprämien ihrer Belegschaften beteiligen.

Umso unverständlicher sind die Versuche im Bau, die Belegschaften um ihren verdienten Teil an der guten Geschäftslage zu bringen. Die Beschäftigten im Bau leisten Überstunden und arbeiten am Samstag, um die hohen Auftragsvolumina zu bewältigen. Während die Bauausgaben seit 2007 um über 10 Prozent gestiegen sind, hat die Beschäftigung nur um 2.2 Prozent zugenommen.

Bedenklich ist auch, dass die Lohnabschlüsse in den öffentlichen Bereichen durch meist unnötigen Sparvorgaben unter Druck stehen. Der festzustellende Abstand zu den Abschlüssen in der Privatwirtschaft wird die schon jetzt beklagten Rekrutierungsprobleme der öffentlichen Hand (z.B. Lehrermangel und Pflegekräftemangel) noch einmal akzentuieren.

¹ Gemäss KOF Investitionsumfrage 2009. 76 Prozent der Firmen tätigen Rationalisierungsinvestitionen, davon 84 Prozent der Industriefirmen. 68 Prozent der Rationalisierungsinvestitionen zielen auf eine Senkung der Personalkosten.

lohnschere zwischen Privatwirtschaft und öffentlichen Bereichen (1993=100)



Übersicht bisherige Lohnverhandlungen

Branche/Betrieb	Resultat
Coop (Unia)	Bis zu 5000 CHF Monatslohn: mindestens 3 % Langjährige Mitarbeitende: bis 4.3 % Ab 5000 CHF Monatslohn: mindestens 2 %
Holzbau (Unia)	Bis zu 10 Jahre Berufserfahrung: mindestens 1.8 % Alle anderen: 80.- bis 120.- % Erhöhung der Mindestlöhne für kaufmännisches Personal und Lernende um bis zu 74 CHF.
Second-oeuvre romand (Unia)	Mindestens 100 CHF für alle Künftig werden Löhne automatisch der Teuerung angepasst. Dank regionaler Harmonisierung werden die Mindestlöhne um bis zu 250 CHF erhöht.
Autozulieferbetrieb im Kanton Aargau (Unia)	Mindestens 2.3%
Rockwell Automation, Aarau AG (Unia)	2.3%
Holcim (Unia)	100 CHF bis 150 CHF, durchschn. 120 CHF Mindestlöhne 1.8-2.3% erhöht und werden künftig automatisch Teuerung und Betriebslohnentwicklung angepasst.
Post (Gew. Kommunikation)	Insgesamt 2,8 %
Télégenève (Gew. Komm.)	2,8 %
Kt. AG (VPOD)	1,75 %
Kt. OW (VPOD)	1,8 %
Kt. TG (VPOD)	2 %
Aarau Stadt (VPOD)	1,5 %
ETH Zürich (VPOD)	0,6 % Teuerung und 1,2 % Stufenanstieg
GAV Solothurner Busbetriebe (VPOD)	1,5 % und Erhöhung Pikettzulage
Energie (diverse Abschlüsse, VPOD)	1,6 % bis 2,3 %